

GALERIE HOFMATT SARNEN
RÜTISTRASSE 23, 6060 SARNEN

10.06. – 10.07.2022
CHARLIE LUTZ



LAUDATIO
DAZWISCHEN

GALERIE HOFMATT SARNEN

Hügel leicht verträumt
Mir so fremd und doch vertraut
Hin will ich morgen.

Schmetterlinge und Haikus

Die einen halten sich noch etwas versteckt, andere haben Sie vielleicht schon entdeckt. Ich rede von den Haikus. Sie halten inne, beschreiben, wo sie stehen und halten fest, was sie sehen. Ein paar wenige haben sich auch in meine Begrüßungsrede eingeschlichen. Zuerst reden wir aber von Schmetterlingen.

Liebe Gäste

Im Namen des Galerieteam und gemeinsam mit Charlie Lutz begrüße ich Sie zu unserer heutigen Ausstellungseröffnung. Es ist nach 1996, 2005 und 2012 das vierte Mal, dass wir Charlie Lutz in unseren Räumlichkeiten zeigen dürfen. Und schon 1996 haben ihn die Schmetterlinge fasziniert. Damals schrieb er in Referenz zur bekannten Chaos-Theorie: «Manchmal genügt ein verzögerter Flügelschlag eines Schmetterlings, um den künftigen Verlauf instabiler Systeme zu ändern. Manchmal genügt ein Farbkleck, ein Bleistift- oder Pinselstrich, um eine Spur zu legen und eine Fläche fließen zu lassen. Manchmal genügt ein Augenzwinkern, ein Blinzeln oder Staunen.»

Im Gewölbekeller lasst Charlie Lutz Plexiglasrohre mobileartig drehen. Auf dem Boden erinnern Schlagzeilen an die un stabile Lage der Welt. Ebenso fragil sind die Flügel der Schmetterlinge, welche in den Plexiglasstrukturen stecken. Die Rohre geraten je nach Luftzug in Bewegung. Schall bringt sie leise in Schwingung. Schmetterlinge halten alles in Balance. Sie müssen dabei sowohl die Gravitation wie auch die Eigenfrequenz der Rohre berücksichtigen. Ihre Aufgabe ist anspruchsvoll. Wenn der Flügelschlag der Schmetterlinge die Frequenz verfehlt, kann das fragile System aus der Balance geraten. Die Schlagzeilen am Boden des Kellers erinnern daran, was die Rohre auch noch darstellen konnten: Laborgläser der Virusforschung, Kanonenrohre des Krieges oder Fernrohre in eine unsichere Zukunft?

Im angrenzenden Kellergang schmilzt der «Schnee von gestern» weg. Unter jedem «Schneeplatz» werden so Begriffe frei, welche im ewigen Eis verborgen waren. «Ich verschwinde», «Wasser», «Angst» heisst es da und erinnert uns an mögliche Folgen der Klimaerwärmung. Dann lese ich aber auch Wörter wie «bleibe», «Hoffnung», «Zuversicht», «jetzt» und «Zukunft». Ein Hoffnungsschimmer aus dem Kellergeschoss, das sonst eher nachdenklich macht.

GALERIE HOFMATT SARNEN

Zischt die Gischt darob
Und fegt der Wind hinüber
Lacht mein Spiegelbild.

Das Erdgeschoss stimmt optimistischer. Insbesondere die üppig luftige Farbigkeit der Malereien. Blau und ruhig werden wir im Eingangsbereich empfangen.

Die Figuren im Galerieraum zeigen vielschichtig die Spuren ihrer Bearbeitung. Der autonome Rhythmus jeder Linie, die unterschiedliche Tiefe jeder Fläche sowie die Beschaffenheit der Materialien verleihen zusätzliche Ausdrucksstärke. Urs Bugmann schreibt 2005 zur Malerei von Charlie Lutz: «Das Undeutliche und nicht Festgelegte gibt Gefühlen und Empfindungen Raum, erweckt die Vorstellung und lost das Gezeichnete und Gemalte von den Erfahrungen des Künstlers, die er darin bewusst und unbewusst gestaltet hat: Das Bild wird frei für die Interpretation des Betrachters.»

«Dazwischen» befinden wir uns auch bei der Präsentation im Panoramazimmer. Diese gruppiert sieben Bilder in der Mitte des Raumes, die entfernt Teile des Panoramabildes übernehmen. Wir stehen zwischen dem über 300-jährigen Bild der Wandmalerei und den aktuellen Abbildern davon und «Dazwischen» lautet auch der gewählte Titel der Ausstellung.

Anders als im Gewölbekeller, wo die hangenden Rohre in alle Richtungen streben, stehen hier die Bilder auf dünnen Rohren im Kreis zusammen. Es fehlen auch die Schmetterlinge. Für das Panoramazimmer hat Charlie Lutz «Schmetterlinge des Wortes», «Schmetterlinge der Poesie» geschrieben.

Es sind die eingangs erwähnten «Haikus». «Haikus», aus Japan stammend, sind sanfte und gleichzeitig kraftvolle Gedichte auf der Grundlage eines strengen Versmasses. Sie besitzen eine poetische Kraft, der man sich schwer entziehen kann. «Haikus» halten die Balance und besitzen die Gravität, um sich den auseinanderstrebenden Energien unserer Zeit entgegenzusetzen. Sie halten die Gegenwart fest und schützen sie damit vor dem Auseinanderfallen. Wir brauchen Malerei und Lyrik, Schmetterlinge und Haikus.

Endlos hin und her
Wasserwogen glätten sich
Nun schleicht sie davon

Geschätzte Gäste ich hoffe, dass ich Sie mit meinem persönlichen Gedankengang etwas «gluschtig» machen konnte, dem einen oder anderen Werk einen zweiten Blick zu schenken. Ich kann mir vorstellen, dass Sie «dazwischen» ihre eigenen Haikus und Schmetterlinge entdecken werden.

Peter Bucher, Galerie Hofmatt, 11. Juni 2022